

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 3

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wort und Antwort

«Zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung»
(Vgl. Heft 1, Seite 4, Punkt 2.1.d, und Seite 5, Punkt 3a)

Da steht: «belämmert (wegen: das Lamm)», obwohl etymologisch zwischen «belemmert» und «Lamm» nicht der geringste Zusammenhang be-

steht. Und da sollen auch Linguisten und Germanisten am Werk gewesen sein? (Oder eher Viehzüchter, die etwas «belämmert» waren?)

Die zwei Wörter *leug-nen*, *mod-rig* wurden schon immer so getrennt und sind hier beim Hinweis, daß *st* künftig getrennt wird, ohnehin am falschen Ort aufgeführt. *Josef Klaus*

«Briefkasten: «Herr» in Anschriften»
(Vgl. Heft 1, Seite 32, 1. Spalte)

Kein Geringerer als Ihr ehemaliger Vorstandskollege Dr. Walter Winkler äußerte sich so zu dieser Frage:

1. *Herr* sei richtig. Die Frage laute: Wer ist der Empfänger? Deshalb wählen viele Sekretärinnen diese Fassung.
2. *Herrn* sei aber nicht falsch. Früher schrieb man nämlich in der Anschrift so: An Herrn... Heute entfällt das überflüssige «An». Übrig blieb der Akkusativ.

Folgerung: Beide Versionen sind richtig. Wenn ein Lehrer seinen Schülern «Herr» empfiehlt, so entspricht dies Überlegungen, die sinnvoll sind.

Früher hieß es im Brieftitel auch «Betrifft Ihren Brief vom...» heute entfällt «Betrifft». Wir schreiben: Ihr Brief vom... Solche Entwicklungen gilt es im Unterricht zu berücksichtigen, wenn wir aktuell bleiben wollen. Mit «selbstherrlicher Verfügung» hat das nichts zu tun. (Wohl aber mit sektiererischer helvetischer Anpassung an Akkusativgeschwächte. [Fri.])

Ernst A. Meyner

Radio und Fernsehen

Die Unvernunft der Verantwortlichen bei Radio und Fernsehen

Wir waren vorletztes Jahr auf einer Reise von St. Moritz nach Blatten/Belalp, um Freunde im Wallis wiederzusehen. Gegen 16 Uhr kamen wir in Naters an. Die Fahrt war abenteuerlich und streckenweise gefährlich. In Blatten wußten wir noch nicht, was in Brig durch die Schlammlawinen geschehen war, aber alles deutete auf eine Katastrophe hin. In dieser Situation hörten wir ständig die Radioberichte und hofften auf eine klärende Orientierung. Und hier beginnt die

miserable Story: Alle Sendungen waren nämlich, aus weiß ich welchen Überlegungen, in *Schwyzerdütsch* gesprochen worden, obwohl – wie jedermann bekannt sein muß – sehr viele anderssprachige Menschen von diesen Ereignissen betroffen waren, sich in der verzweifelten Lage jedoch nirgendwo sonst informieren konnten.

Wenn es denn notwendig sein soll, diese Mundart zu pflegen, dann sollte sie wenigstens bei Katastropheninformationen unbedingt der allgemeinverständlichen Hochsprache Platz machen. *Herbert Mentgen*